

Zur Losung vom 27. September 2021

Ehe ich gedemütigt wurde, irrte ich; nun aber halte ich dein Wort.

Psalm 119,67

Die Betrübnis, die nach dem Willen Gottes ist, bewirkt eine Umkehr zum Heil, die niemand bereut.

2. Korinther 7,10

Liebe Hörerin, lieber Hörer

Manchmal brauchen wir so einen richtigen Schuss vor den Bug. Erst wenn einem die ganzen (schlimmen) Konsequenzen des eigenen Verhaltens schmerzhaft bewusst gemacht werden, kommt vielleicht die Einsicht.

Knapp dem Herzinfarkt entronnen, ein Zeichen das Leben gelassener und langsamer angehen zu lassen. Oder ein Lebensstil, der eher krank als gesund macht, eine Warnung des Körpers: Halt so geht es nicht mehr weiter!

Auch unsere Seele sendet uns immer wieder solche Warnsignale: Du Mensch, pass auf, was du machst, woran du dein Herz hängst. Das meiste hinterlässt in uns eine Leere, eine Unzufriedenheit. Solche seelischen Durchhänger versuchen wir durch Aktivismus zu übertünchen. Aber unsere Innerstes lässt sich nicht täuschen.

Steckt vielleicht hinter so mancher Betrübnis, hinter so manchem Irrtum vielleicht doch so etwas wie Gott? Gibt er mehr oder weniger sanfte Zeichen, unseren Lebensstil zu ändern?

Gott hat seine Welt sehr gut geschaffen, so konstatiert es der Anfang der Bibel, eine Welt in der es sich gut zu leben lässt – sofern man sich an Gottes Regeln halten will.

Nicht um der ‚Regel willen oder um des Gesetzes Willen, sondern um des Lebens Willen, weil Gottes Wille die Liebe ist.

Die Liebe zu jedem Mitgeschöpf und jedem Mitmenschen. Und wer liebt, der übernimmt Verantwortung, der will so leben, dass die Liebe immer mehr hindurchdringt. Die Erde zu bebauen und zu bewahren hat uns Gott beauftragt. Gut mit ihr und mit uns umzugehen.

Gut auch mit mir selber umzugehen.

Ich will etwas daraus lernen – aus dem Schuss vor den Bug:

Verantwortlich mit mir und meinem Lebensumfeld umgehen, in Gottes Namen

Ihr Pfarrer

Matthias Subatzus